

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**13. August 2010**

Richard hat noch etwas Zeit, bevor er sich auf den Weg zu Svenia machen wird. Er nutzt diese Zeit um im Internet nach Lucas Hütter zu recherchieren. Trotz intensiver Recherche findet er nicht mehr Informationen, als die, die er schon von Sabine Mann bekommen hat. Er schaltet den Rechner aus und macht sich auf den Weg zu Svenia. Dort angekommen, dauert es eine Weile, bis er einen Parkplatz gefunden. Als er aussteigt, kommt ihm Svenia bereits in einem atemberaubenden Kleid entgegen. Richard nimmt sie in den Arm. „Du siehst einfach grandios aus.“ Svenia strahlt ihn an. „Vielen, lieben Dank. Aber können wir jetzt los fahren. Ich habe einen Bärenhunger.“

Am Auto angekommen öffnet Richard ihr die Autotür und lässt sie einsteigen. Als er selbst am Steuer Platz genommen hat, lächelt Svenia ihn an. „Das passiert ja recht selten, dass du mir wie Wagentür aufhältst.“

„Das liegt wahrscheinlich an deinem Kleid. In diesem Kleid siehst du wie eine Dame aus und Damen hilft Mann wo er kann.“ Richard strahlt sie an und fährt los.

Gerade als sie den Aperitif und die Vorspeise zu sich genommen haben, macht sich das Handy in Richards Hosentasche bemerkbar. Er holt es hervor und schaut aus das Display. Dann reicht er es an Svenia weiter. „Hier bitte, das ist für dich.“ Svenia schaut erstaunt. „Für mich?!? Wer kann das denn sein?“ Zögernd greift sie nach dem Gerät und nimmt das Gespräch an. Mit einem zögerlichen „Hallo“ meldet sie sich. Da macht sich ein glückliches Lächeln auf ihrem Gesicht breit. Sie steht auf und verlässt das Lokal. Als sie nach einer Weile zurück kommt, küsst sie Richard und flüstert „Manchmal bist ein wirklicher Schatz. Es war doch bestimmt kein Zufall, dass mein Bruder dich gerade jetzt angerufen hat und du mir gleich das Telefon gegeben hast.“ Den Rest des Abend verbringen die beiden in sehr entspannter Stimmung.

- 19 -

Nachdem Wilhelm Soltau den Opel-Zoo verlassen hat, fährt er direkt nach Hause. Während der Fahrt denkt er intensiv über den Mann auf dem Bild nach, doch er hat keine Idee, wer sich hinter diesem Gesicht verbergen könnte. Zu Hause angekommen, geht er sofort in sein Büro und schaltet die

Computer ein. Noch einmal schaut er sich die Übergabe der CD in dem Park an. Oft hält er das Video an. Es ist ihm nichts besonderes aufgefallen.

Soltaus Augen sind leicht überanstrengt. Er geht in die Küche und kocht eine Kanne Kaffee. Während der Kaffee in die Kanne läuft, schließt er die Augen und bedeckt sie mit kurz in warmes Wasser getauchten Kamilleteebeuteln. Als nach ungefähr zehn Minuten der Kaffee fertig ist, nimmt er die Beutel von den Augen und trägt Kanne und Geschirr ins Büro.

Mit erholten Augen schaut Wilhelm Soltau sich noch einmal das Video an. An der Stelle, als Tobias Etzel dem ohnmächtigen Grafen die CD unter die Jacke schiebt, greift er sich an den Kopf. „Warum habe ich nicht gleich daran gedacht.“

Aus der unteren Schreibtischschublade holt er ein Paar Chirurgenhandschuhen und geht in den Keller. Aus dem Tresor holt er die CD, die er nach der Übergabe kopiert hat. Er schließt den Tresor und nimmt die CD mit ins Büro. Bevor er sie ablegt, holt er sich ein sauberes Leintuch aus dem Schrank und breitet es auf dem Schreibtisch aus. Auf dieses Tuch legt er die CD. Dann holt er einen kleinen Koffer aus dem Schrank und legt ihn neben den Datenträger.

In dem kleinen Koffer befindet sich ein Fingerabdruckset. Das Farbkissen und die Blätter für Fingerabdrücke legt er zur Seite. Neben die CD stellt er einen kleinen Behälter und einen extrem weichen Pinsel. Dann greift er noch nach den Klebefolien, schließt das Köfferchen und stellt es neben den Schreibtisch auf den Fußboden. Dann macht er sich an die Arbeit.

Den weichen Pinsel taucht er in ein sehr feines Pulver und fährt dann vorsichtig über die CD. Da Soltau Datenträger nie an den Oberflächen berührt, spart er die Ränder der CD aus, da sich dort Fragmente seiner eigenen Fingerspuren befinden. Sofort werden Fingerabdrücke sichtbar. Ein zufriedenes Lächeln schleicht sich auf Wilhelm Soltaus Gesicht. „Da sind sie ja. Tobias Etzel, es dauert nicht mehr lange, dann kenn ich deine wahre Identität. Vielleicht habe ich Glück und du führst mich zu dem Mann auf dem Bild.“

Sorgfältig nimmt er mit der Klebefolie, die Fingerabdrücke von dem Datenträger ab und drückt sie fest auf das dafür vorgesehenes Papier. Mit einer Lupe betrachtet er die Fingerspuren. Alle sind deutlich zu erkennen. Doch leider fehlt der Daumen. Wilhelm Soltau wiederholt die Prozedur mit der Datenseite der CD - und er findet einen wunderschönen rechten Daumenabdruck.

Nachdem er die Fingerabdrücke eingescannt hat, räumt er die Utensilien ordentlich zurück in das Köfferchen. Soltau schaut auf die Uhr es

ist erst kurz nach sechs am Nachmittag. Er beschließt zunächst einmal etwas zu essen, bevor er sich auf die Suche nach dem Besitzer der Fingerabdrücke macht.

Die Computer werden ausgeschaltet. Dann geht Soltau ins Bad, zieht die Chirurgenhandschuhe aus, spült sie in der Toilette herunter. Anschließend wäscht er sich gründlich die Hände.

Als Soltau seine Wohnung verlässt ist er zuversichtlich, dass er noch in dieser Nacht das Rätsel um die Steuer-CD lösen wird. Zu Fuß geht er ganz entspannt die kurze Strecke zu seinem Lieblingsrestaurant.

Copyright by C.Benning